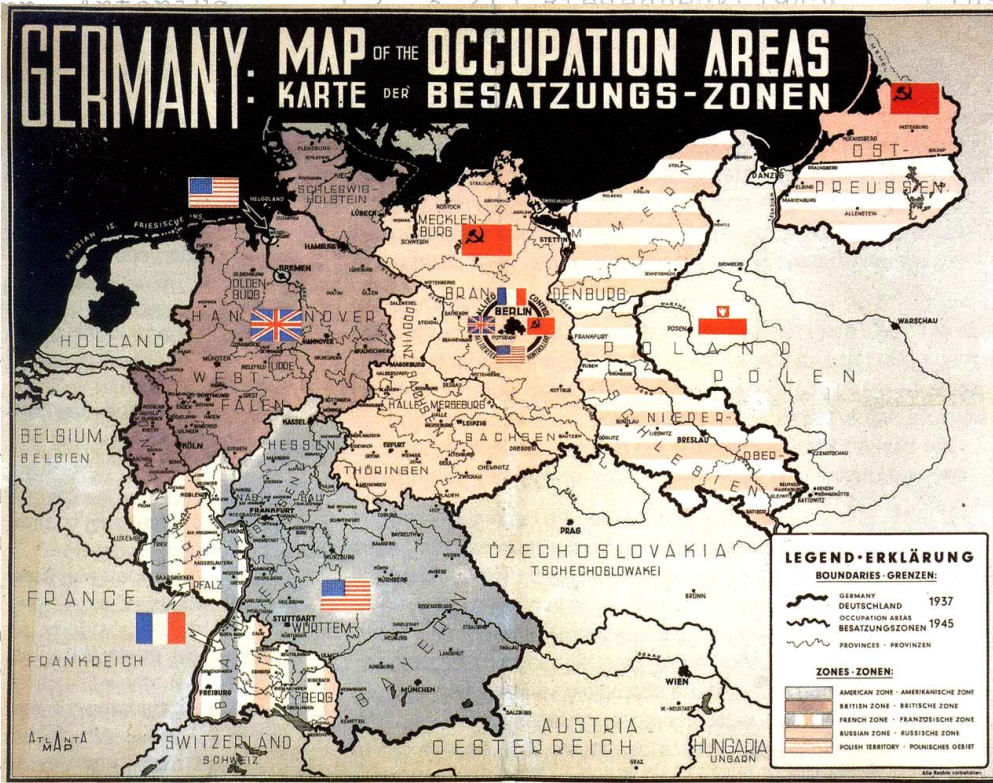


Datum	Name und Vorname	Geburts-		Jahr	Wo gefallen oder vermißt
		datum	ort		
1.1.	Schilling, Josef	19. 9.15	Riesenbeck	1942	Polen/Osten
2.1.	Brinkhus, Hubert	12. 5.12	Steinbeck	1945	Polen
3.1.	Dechering, Bernhard	3. 1.45	Riesenbeck	1945	Luxemb.
4.1.	Grüter, Heinrich	27.12.85	Riesenbeck	1915	Polen
5.1.	Gremme, Franz	24. 2.14	Riesenbeck	1945	Polen
6.1.	Stefan, Georg	10. 9.19	?	1944	Narwar/Lettland
7.1.	Schäfers, Albert	30. 1.08	Riesenbeck	1945	?
8.1.	Hallmeier, Franz	9. 1.14	Riesenbeck	1945	Sibirien
9.1.	Kleimeier, Franz	26. 5.10	Riesenbeck	1942	Pluskoje-Mjesmer
10.1.	Rüter, Franz	26. 3.25	Riesenbeck	1945	im Osten /jowa
11.1.	Esch, Albert	23. 9.16	Riesenbeck	1943	Stalingrad
12.1.	Michel, Bernhard	30. 1.10	Riesenbeck	1945	Krakau
13.1.	Remmersmann, Albert	13. 1.16	Riesenbeck	1945	Cabrie/Belgien
14.1.	Vogtländer, Alwin	8. 1.14	Meppen	1945	Berlin
15.1.	" geb. Kromb, Elli	12.10.17	Breslau	1945	Berlin
16.1.	Stroot, Hugo	26. 3.26	Meppen	1945	Granasee/Rußl.
17.1.	Bartsch, Josef	18. 8.09	Riesenbeck	1945	Ostpreeßen
18.1.	Wegmann, Antonius	2. 3.21	Riesenbeck	1945	russ.Gefangensch
19.1.	Rüter, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	ki/Osten
20.1.	Schilke, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	chau/Polen
21.1.	Nieme, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	tebsk
22.1.	Löbke, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	schau/Polen
23.1.	Breie, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	opjetz/Rußl.
24.1.	Funke, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	opjetz/Rußl.
25.1.	Esch, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	lingrad
26.1.	Ruwe, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	purille/Rumän
27.1.	Wiedk, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	en
28.1.	Breul, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	en
29.1.	Upman, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	iau/Ostpr.
30.1.	Veltm, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	Egersund/Nor
31.1.	Wallm, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	sno/Rußl.
32.1.	Terbe, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	odok/Osten
33.1.	Knoop, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	-Alexandrowka
34.1.	Paetz, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	lingrad
35.1.	Burdi, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	kasus/Rußl.
36.1.	Schrä, Alwin	1. 1.14	Meppen	1945	Amawir/Rußl.
37.1.	Klostermann, Gustav	10.11.08	Riesenbeck	1945	Amawir/Rußl.
38.1.	Gröver, Franz	30. 1.13	Riesenbeck	1943	Stalingrad
39.1.	Artmeier, Franz	13. 9.14	Greven	1944	Kroatien
40.1.	Berghaus, Josef	20. 8.16	Riesenbeck	1943	Stalingrad
41.1.	Lammers, Alfons	22. 4.09	Riesenbeck	1945	Pommern
42.1.	Thape, Anton	15. 6.17	Riesenbeck	1945	Krekel/Eifel
43.1.	Börgermann, Klemens	12.10.13	Riesenbeck	1945	Rußland
44.1.	Schmidt, Karl-Leopold	8. 9.98	Babczow	1945	Babczow/Warthege
45.1.	Bischoff, Theodor	18.10.88	Riesenbeck	1917	Lens/Rußl.
46.1.	Neuwald, Bernhard	11.12.12	Markeim	1945	Melsack/Ostpr.
47.1.	Hagedorn, Hugo	14. 2.03	Riesenbeck	1942	Charkow/Rußl.



Stadtarchiv Hörstel

Die Stunde Null



Quellen zum Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren am 8. Mai 1945

1.2.	Artmeier, Franz	13. 9.14	Greven	1944	Kroatien
2.2.	Berghaus, Josef	20. 8.16	Riesenbeck	1943	Stalingrad
3.2.	Lammers, Alfons	22. 4.09	Riesenbeck	1945	Pommern
4.2.	Thape, Anton	15. 6.17	Riesenbeck	1945	Krekel/Eifel
5.2.	Börgermann, Klemens	12.10.13	Riesenbeck	1945	Rußland
6.2.	Schmidt, Karl-Leopold	8. 9.98	Babczow	1945	Babczow/Warthege
7.2.	Bischoff, Theodor	18.10.88	Riesenbeck	1917	Lens/Rußl.
8.2.	Neuwald, Bernhard	11.12.12	Markeim	1945	Melsack/Ostpr.
9.2.	Hagedorn, Hugo	14. 2.03	Riesenbeck	1942	Charkow/Rußl.

Herausgegeben von der Stadt Hörstel 2015
Text und Gestaltung: Sabine Jarnot, Stadtarchiv Hörstel

Inhalt

Vorwort	Seite 5
Das Vorrücken der Alliierten	7
Die Stunde Null	10
Anordnungen der Militärregierung	11
Die Wiederaufnahme des Schulunterrichts	17
Kriegsschäden	20
Vermisst	23
Die ersten Gemeinderäte nach dem Krieg	32
Die erste Landesregierung von Nordrhein-Westfalen	36
Quellen und Literatur	37
Weiterführende Literatur	38

Vorwort

Zum 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges hielt Bundespräsident Richard von Weizsäcker (1920-2015) am 8. Mai 1985 die Ansprache. Er sagte:

„[...] Der 8. Mai ist für uns vor allem ein Tag der Erinnerung an das, was Menschen erleiden mussten. Er ist zugleich ein Tag des Nachdenkens über unsere Geschichte. Je ehrlicher wir ihn begehen, desto freier sind wir, uns seinen Folgen verantwortlich zu stellen.

Der 8. Mai ist für uns Deutsche kein Tag zum Feiern. Die Menschen, die ihn bewusst erlebt haben, denken an ganz persönliche und damit ganz unterschiedliche Erfahrungen zurück. Der eine kehrte heim, der andere war heimatlos. Dieser wurde befreit, für jenen begann die Gefangenschaft. Viele waren einfach nur dankbar, dass Bombennächte und Angst vorüber und sie mit dem Leben davongekommen waren. Andere empfanden Schmerz über die vollständige Niederlage des eigenen Vaterlandes. Verbittert standen Deutsche vor zerrissenen Illusionen, dankbar waren andere Deutsche für den geschenkten neuen Anfang. [...] Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung.[...]“¹

So vielfältig die Grausamkeiten des Zweiten Weltkriegs waren, so vielfältig sind die Folgen, die in der Nachkriegszeit zu bewältigen waren. Richard von Weizsäcker hat 40 Jahre nach Kriegsende in seiner Rede als Bundespräsident über die unterschiedlichen Erfahrungen der Menschen im Jahr 1945 gesprochen und damit einen Schritt zur Aufarbeitung der Gräueltaten im Nationalsozialismus gemacht.

In dieser Druckschrift geht es darum, die Veränderungen und Folgen nach dem 8. Mai aufzuzeigen. Die unmittelbare Nachkriegszeit bis zur Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen steht dabei im Vordergrund und wird in ausgewählten Quellen aufgezeigt.

Unter der englischen Militärregierung wurden in der Provinz Westfalen und damit auch in Riesenbeck, Bevergern, Dreierwalde und Hörstel im Landkreis Tecklenburg streng überwachte Anordnungen getroffen: Die Menschen wurden in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und waren damit leichter zu kontrollieren. Die knappen Nahrungsmittel und landwirtschaftlichen Produkte wurden

¹ http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1985/05/19850508_Rede.html;jsessionid=E225377D8A5790F8A6

abgefragt und in der Bevölkerung gleichmäßig verteilt. Die Bewohner der Gemeinden bekamen, sofern sie nicht Mitglied der NSDAP gewesen waren, eine finanzielle Unterstützung beim Wiederaufbau. Schulunterricht und Bildungswesen wurden auf ihren politischen Gehalt hin überprüft und unter Kontrolle der Besatzungsmacht korrigiert. Der neue Gemeinderat sollte unter der Richtschnur der Demokratie seine Arbeit gestalten.

Es sollte keinen Weg zurück zu nationalsozialistischem Gedankengut geben.

Hörstel, im April 2015

Sabine Jarnot

Das Vorrücken der Alliierten

Am 21. Februar 1945 gab es einen massiven Bombenangriff von Seiten der Alliierten auf Riesenbeck. Es gab zahlreiche Tote.

Die Chronik der katholischen Volksschule Birgte berichtet wie folgt darüber:

„Bei den immer häufiger werdenden Fliegerangriffen fielen Bomben auf Wiesen und Felder von Birgte. Das Haus Narbat wurde stark beschädigt. Nach mehreren Großangriffen auf Ladbergen und Gravenhorst, bei denen der Kanal hier leer lief, folgte am 21. Februar 1945 ein schwarzer Tag für Riesenbeck. Nachmittags um 5 ½ Uhr fielen über 30 Bomben mitten in den Ort. Eine grauenhafte Zerstörung! Viele Häuser waren dem Erdboden gleichgemacht, andere so stark getroffen, dass sie geräumt werden mußten. Besonders schwer war das Krankenhaus getroffen. 21 Tote hatte Riesenbeck zu beklagen.“²



In der Chronik der katholischen Volksschule Riesenbeck schreibt Rektor Hermann Schwartz über denselben Angriff:

„Nachm. gegen 5 Uhr fielen schwere Bomben auf Riesenbeck. Fast alle Häuser beschädigt, z. Tl. sehr schwer. Einige Häuser total vernichtet (Lindenschmidt und Stegemann). Auch Krankenhaus schwer beschädigt. Bei der Familie Lindenschmidt 8 Tote; bei Familie Stegemann tot: Oma, Frau, 1 Kind. Im gleichen Keller tot: Josef und Bernhard Veltmann und Bernhard und Anton Steinigeweg und Josef Tapp (verwandt mit Steinigeweg). Ferner tot: Emma Averbek, Herr Kerkhoff; auch zwei Ausländer. Schulen: Dächer stark beschädigt. Viele Scheiben zerstört. Alte Schule: 12 Mauerrisse, große Deckenschäden, eiserne Fensterrahmen zum Kirchplatz zerstört“³

Totenzettel für die Bombenopfer der Familie Stegemann in Riesenbeck.⁴

² Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Riesenbeck 1806-1945 A 1047, S. 240f.

³ Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Riesenbeck 1806-1945 A 1054, S. 201

⁴ Archiv Heimatverein Riesenbeck

In der Schulchronik Birgte geht es wie folgt weiter:

„Am Charsamstag, dem 31. März, rückten abends die Engländer in Riesenbeck und Birgte ein. Das Innere der Birgter Schule hat bei dem Einmarsch der Truppen sehr gelitten. Große Zerstörungen an Bänken, Schränken, Pulten, Fenstern waren eingetreten. Bücher, Listen und dergleichen wurden verbrannt. Es fehlten Geigen, Radio und Filmapparat. Für die Birgter Schule war damit das Ende des Nationalsozialismus da. Unsere Truppen ließen uns nach dem unnünftigen Zerstören sämtlicher Kanalbrücken im Chaos zurück. 6 Tage saßen wir in Kellern und Bunkern, da um den Teutoburger Wald gekämpft wurde.“⁵

„Beim Angriff deutscher Flieger auf die Truppentransporte auf der Straße Riesenbeck-Ibbenbüren fielen 3 Bomben in unmittelbarer Nähe des Hauses des Invaliden Heinrich Schlichter. Das Haus wurde verhältnismäßig wenig beschädigt; aber in die Straße, die 3 – 4 m vor dem Hause vorüberführt, wurde ein mächtiger Trichter gerissen. Um die Straße in kürzester Zeit wieder passierbar zu machen, schoben die Engländer das Haus mit ihren Tanks⁶ in das Bombenloch. – Inzwischen ist das Haus wieder aufgebaut worden, nachdem die Besitzer annähernd 3 Jahre in einer ganz unzulänglichen Holzbaracke zugebracht hat.“⁷

Bei den schweren Kämpfen um die Höhen des Teutoburger Waldes kam ein Einwohner von Birgte ums Leben, nämlich der 72jährige Hermann Bergmeyer. Das Haus von Bergmeyer wurde von der englischen Artillerie in Brand geschossen, und die Bewohner desselben mußten zum Nachbar Wichtrup flüchten. Der sterbensranke Hermann Bergmeyer – ein unverheirateter Bruder des Hofbesizers – blieb am warmen Herd in der Küche sitzen, während die andern den Keller aufsuchten. Da bekam auch dieses Haus einen Artillerietreffer, der indessen wenig Schaden am Hause anrichtete. Aber der alte Mann wurde von einem Granatsplitter getroffen und sofort getötet. Sein Leichnam konnte nicht auf den Friedhof ins Dorf gebracht werden, da ja die Brücken über den Kanal gesprengt waren. Er wurde, in Decken gehüllt, in der Nähe des Hofes am Waldrand begraben und im Spätherbst 1946 auf den Friedhof umgebettet.

Die bei den Kämpfen um den Teutoburger Wald gefallenen deutschen Soldaten haben im Brumley-Tale eine würdige Ruhestätte gefunden. Es ist das Verdienst des Mühlenbesizers Heinrich Hardebeck, dieses wunderschöne Plätzchen im tiefsten Waldfrieden für die gefallenen Helden ausgesucht und geschmackvoll hergerichtet zu haben. 42 brave Soldaten sind hier bestattet, und alljährlich am Allerseelentage wird an ihren Gräbern eine würdige Gedenkfeier veranstaltet mit Einsegnung durch die Geistlichkeit.

⁵ Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Riesenbeck 1806-1945 A 1047, S. 240f.

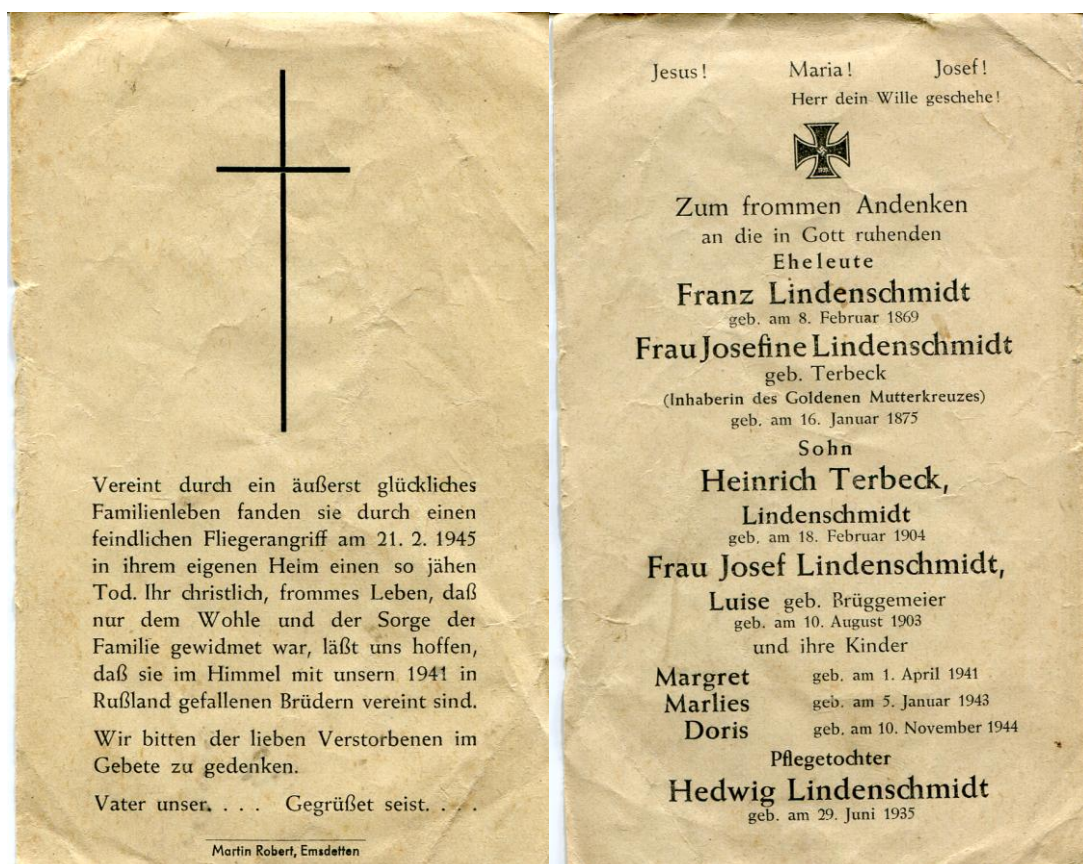
⁶ Tank = veralteter Begriff für Panzer

⁷ Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Riesenbeck 1806-1945 A 1047, S. 131f.

114 gefallen Engländer wurden auf Niermanns Grundstück „up de Kölke“ bestattet. Ihre Gebeine wurden am 8.4.1947 nach einem Sammelfriedhof in Cleve [Reichswald Forest War Cemetery⁸] überführt.

Unmittelbar vor dem Einmarsch der Engländer am 31.3.45 wurden auch in Birgte beide Brücken über den Kanal von deutschen Soldaten gesprengt. Wie sinnlos diese Zerstörung war, beweist der Umstand, dass der Kanal wasserleer war, also gar kein Verkehrshindernis darstellte. Noch in derselben Nacht (v. 31.3. zum 1.4.) schlugen die Engländer eine Brücke – ganz Eisenkonstruktion, die heute noch den Übergang über den Kanal an der Straße Riesenbeck – Ibbenbüren bildet.

Die sog. Kapellenbrücke wurde erst 1947 kurz vor der Ernte wieder hergestellt Bis dahin wurde der Personenverkehr durch eine Fähre bewerkstelligt; der Wagenverkehr mußte über die sog. „Tommybrücke“ geleitet werden. Das bedeutete für viele Bauern, die Felder diesseits und jenseits des Kanals haben, einen Umweg von 2 km und mehr.“⁹



Totenzettel für die Familie Lindenschmidt, die am 21. Februar 1945 bei dem Bombenangriff auf Riesenbeck ums Leben gekommen ist.¹⁰

⁸ Der Reichswald Forest War Cemetery in Kleve NRW ist der größte von dem Commonwealth verwalteten Soldatenfriedhöfe in Deutschland mit über 7600 Grabstätten. Vgl. auch www.cwgc.org, die Seite der Commonwealth War Graves Commission.

⁹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Riesenbeck 1806-1945 A 1047, S.132ff.

¹⁰ Archiv Heimatverein Riesenbeck

Die Stunde Null

Die Kapitulation der deutschen Wehrmacht und die unmittelbar folgende Nachkriegs- bzw. Besatzungszeit wurde von Seiten der Alliierten als „Stunde Null“ bezeichnet. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass die deutsche Gesellschaft einen radikalen Umbruch erfahren würde.

Der Historiker Christoph Kleßmann, Professor für Zeitgeschichte in Bielefeld und Potsdam, stellt in seinem Docupedia-Dokument „1945 – welthistorische Zensur und Stunde Null“ die Frage, ob der Begriff „Kriegsende“ eher mit der Niederlage oder einer Befreiung gleichzusetzen sei. In Westdeutschland standen eher Niederlage und Kapitulation im Vordergrund, denn die Bürger – obwohl über das Kriegsende erleichtert – fühlten sich nicht befreit. In der sowjetisch besetzten Zone wurde hingegen die Befreiung vom Faschismus betont.¹¹

Der Begriff „Befreiung“ ist, bezogen auf die Freilassung aus den Konzentrationslagern, unbestritten.¹² Er wird zum ersten Mal 1985 in der Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker genannt.¹³

Die Stunde Null ist – nach Kleßmann – historisch gesehen ein Tiefpunkt für Deutschland und wird als Niederlage und angesichts der zerstörten Städte und des Verlustes von vertrauten Ordnungen als Ruin des Landes verstanden.

Überraschend schnell mündete dieser Einschnitt aber in die Jahre des sog. Wirtschaftswunders ab 1950.¹⁴

Mit der Einrichtung von Besatzungszonen wurde eine politische Kontrolle eingeführt, die angestrebte Veränderungen der Gesellschaft herbeiführen und überprüfen sollten.

Am 1. Mai wird durch den Amtsbürgermeister in Bevergern bekannt gegeben, dass sich der Zivilverkehr auf ein Minimum zu beschränken habe. Weiterhin müssen sich alle männlichen Personen, die „von der Wehrmacht entlassen, beurlaubt oder sich entfernt haben oder sich in ambulanter Behandlung befinden“, bis zum 7. Mai melden. Eine Nichtbefolgung würde durch die britische Militärbehörde streng bestraft.¹⁵

Ebenfalls am 1. Mai wird bekannt gegeben, dass der Familienunterhalt an die Angehörigen der zur Wehrmacht eingezogenen und an Evakuierte nicht weiter gezahlt werden soll. Ersatzweise wird die Familienunterstützung gewährt.¹⁶

¹¹ Vgl. Kleßmann, Christoph, 1945 – welthistorische Zäsur und Stunde Null. <http://docupedia.de/zg/1945>

¹² Ebd.

¹³ Ebd.; http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsacker/Reden/1985/05/19850508_Rede.html;jsessionid=E225377D8A5790F8A6BE5F442F1FBFCC.2_cid388 ; vgl. Vorwort S. 3

¹⁴ Vgl. Kleßmann

¹⁵ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

¹⁶ a.a.O.

Anordnungen der Militärregierung

Mit dem Vorrücken der Alliierten war der größte Teil der Provinz Westfalen von den Amerikanern besetzt worden. In der Konferenz von Jalta im Februar 1945 wurde beschlossen, dass die Engländer als Besatzungsmacht vor Ort eingesetzt werden sollten. Officer Bernard Law Montgomery (1887-1976) wurde zum Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen ernannt.¹⁷



Bernard Law Montgomery im Jahr 1943.¹⁸

Die Militärregierung stand vor großen Herausforderungen, die durch den Mangel an Personal und Räumlichkeiten erschwert wurden. Es musste das öffentliche Leben, das völlig zusammengebrochen war, neu aufgebaut werden. Die Sicherheit und die öffentliche Ordnung mussten wieder hergestellt werden. Gerichtswesen und schulische Bildung bedurften einer Erneuerung im Sinne einer demokratischen Entwicklung. Es mussten die Zwangsarbeiter, die nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten oder wollten, weil diese unter kommunistischer Herrschaft stand, betreut und versorgt werden. Die Grundlagen der Ernährung für die Bevölkerung mussten organisiert werden.¹⁹

¹⁷ Vgl. Kohl, Wilhelm, Kleine Westfälische Geschichte. Düsseldorf 1994. S. 292

¹⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Bernard_Montgomery#mediaviewer/File:Bernard_Law_Montgomery.jpg

¹⁹ Vgl. Kohl 1994, S.292f.

Im Mai und Juni 1945 erfolgte die Einrichtung der Besatzungsbehörden (Corps). Durch alle Verwaltungsaufgaben zog sich der Faden der Entnazifizierung und der Etablierung eines demokratischen Neuaufbaus, mit dem die deutschen Behörden wieder eigenständig Verantwortung übernehmen sollten. Schon im Sommer 1946 wurden die Kontrollstäbe um ein Viertel verringert.²⁰, nachdem am 15. März 1946 die erste Sitzung des Kreistages im Kreis Tecklenburg stattgefunden hatte.²¹

Um eine demokratische Struktur zu gewährleisten, wurde die Verwaltung nach dem Prinzip eines „local government“ von unten nach oben aufgebaut und nicht etwa umgekehrt. An der Spitze einer Gemeinde stand nun nicht mehr ein Bürgermeister und Verwaltungsleiter in Personalunion, sondern der Bürgermeister, der seine Rolle ehrenamtlich vertrat und der hauptamtliche Stadtdirektor als leitender Beamter.²²

Mit einem Schreiben vom 21. August teilte der Landrat des Kreises Tecklenburg Karl Tanzeglock dem Amtbürgermeister Paul Büscher in Bevergern mit, dass die Militärregierung eine Aufstellung über Bürger und Bürgermeister wünscht. Diese soll enthalten:

1. *Namen der Gemeinde*
2. *Bezirk*
3. *Bevölkerung*
4. *Bürgermeister (haupt- oder nebenberuflich)*
5. *Datum der Ernennung*
6. *Anzahl der bezahlten Beamtenstellen 1939 und 1945*
7. *Anzahl der nebenberuflich Angestellten (zeitweise bezahlt) 1939 und 1945*
8. *Zahl der nichtbezahlten Beschäftigten (ehrenamtlich) 1939 und 1945*²³

Das Amt Bevergern hatte 1945 1377 Einwohner, Dreierwalde 983, Hörstel 3457 und Riesenbeck 3069. Es gab seit April 1945 einen nebenamtlichen Bürgermeister Paul Büscher.²⁴

Die Militärregierung registrierte die Zahl der Zwangsarbeiter und deren Verbleib nach dem Krieg. Für den Amtsbezirk Bevergern wurden 267 Personen ge-

²⁰ Vgl. Romeyk, Horst, Und sie bewegt sich doch: Verwaltungsgeschichte Nordrhein-Westfalens zwischen Beharrung und Wandel. In: Grunow, Dieter (Hg.), Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zwischen Ärmelschoner und E-Government. Münster 2003. S. 52

²¹ Stadtarchiv Hörstel Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 3

²² Vgl. Romeyk S. 53f.

²³ Stadtarchiv Hörstel, Bestand Bevergern 1936-1975 B 26

²⁴ a.a.O.

nannt, von denen 223 „abgefahren“ waren.²⁵ Für Dreierwalde wird die Zahl ca. 40 angegeben (30 Abgereiste), für Riesenbeck 93 (80 Abgereiste).²⁶

Ab 1946 wurden innerhalb der britischen Besatzungszone Einheitspersonal- ausweise ausgegeben. Durch diesen Ausweis wurde belegt, dass eine Person ordnungsgemäß gemeldet war. Es war verpflichtend, das Dokument bei sich zu tragen. Ohne Ausweis konnten keine Lebensmittelkarten bezogen werden.²⁷

Der Personalausweis enthielt auf der Innenseite folgende Einträge: Familien- name und Vornamen, Geburtsort und -datum, Wohnungsanschrift mit Straße und Hausnummer. Außen gab es kleines Feld für die Kennbuchstaben der Ein- wohnermeldeämter²⁸ und ein größeres Feld für amtliche Einträge.²⁹



Außenseite des Personalausweises für die britische Zone.³⁰

Eine der größten Herausforderungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit war die Organisation und Verteilung von Lebensmitteln. Um den Stand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse festzustellen, wurde dem Amt Bevergern mit Datum vom 23. Mai 1945 ein Rundschreiben der Landesbauernschaft Westfalen zugestellt, das einen umfangreichen Fragenkatalog enthielt. Die Beantwortung dieser Fragen mit Schreiben vom 28. Mai 1945 zeigt die prekären Zustände bei der Versorgung der Bevölkerung auf:

²⁵ Bei der Zahlenangabe wurde nicht genannt, ob die ehemaligen Zwangsarbeiter in ihr Heimatland zurückgekehrt sind oder in einem Aufnahmelager Unterkunft gefunden hatten.

²⁶ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

²⁷ Stadtarchiv Hörstel, Nichtamtliches Archivgut, Druckschriften DS 3, S. 1-2

²⁸ Das Einwohnermeldeamt Bevergern bekam die Buchstabenkombination DKA; vgl. Stadtarchiv Hörstel, Nichtamtliches Archivgut, Druckschriften DS 3, S. 27

²⁹ ebd., S. 6

³⁰ ebd., S. 19

„Die Wintersaat steht im allgemeinen schlecht. Es ist mit einer Mittelernte zu rechnen. Der Ausfall beträgt schätzungsweise 40 bis 45 % einer Normalernte. Bei den Futterflächen wird ein Ausfall von etwa 25 % eintreten.

- Die Frühjahrsbestellung ist bis auf die durch Bomben zerstörten Flächen durchgeführt. [...]
- Es sind etwa 30 % Kartoffeln und Möhren weniger angebaut. Die Restflächen sind mit Futterrüben und Sommergetreide bestellt.
- Es sind folgende Viehverluste eingetreten: 63 Pferde, 90 Stück Rindvieh, 95 Schweine und sehr viel Geflügel. [...]
- Wenn die landw. Betriebe leistungsfähig bleiben sollen, müssen im kommenden Wirtschaftsjahr grosse Mengen an Düngemittel zur Verteilung gelangen. Es ist sehr viel leichter Sandboden vorhanden.
- Es fehlen 120 männliche, 45 weibliche Arbeitskräfte, sowie 10 Melker. Zur Einbringung der Ernte werden zusätzlich 30 männliche und 30 weibliche Arbeitskräfte benötigt.
- Landwirtschaftliche Reparaturwerkstätten mit Schmiedebetrieb sowie die Bäckereien leiden unter Kohlenmangel. Wagenbauereien und Reparaturwerkstätten für Ackerwagen und dergl. können die Arbeiten wegen Holz-mangel nicht durchführen. [...]
- Sämtliche Mühlen [...] sind in Betrieb. Die Versorgung mit Brotmehl ist daher sichergestellt. Ebenso sind die Bäckereien noch vollzählig vorhanden, sodass die Brotversorgung der Bevölkerung sichergestellt ist.“³¹

Um die Verteilung der knapp gewordenen Lebensmittel zu gewährleisten, wurden ab 1945 Lebensmittelkarten ausgegeben.³²



Lebensmittelkarte von 1949.³³

³¹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand Bevergern 1936-1975, B 26

³² a.a.O.

³³ Gemeindearchiv Mettingen, Nachlässe und Deposita, Nachlass Kriegerverein Mettingen

BEKANNTMACHUNG

Die Sicherung unserer Ernährung und der Versorgung der Bevölkerung mit den unentbehrlichen Bedarfsgütern ist die vordringlichste Aufgabe der Gegenwart. Alle Lebensmittel, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände aller Art, Betriebsstoffe, Maschinen und Geräte, Schlachtvieh usw. unterliegen nach wie vor der Bewirtschaftung. Leider sind in den letzten Wochen erhebliche Teile dieser Güter infolge Entwendung und durch unrechtmässigen Erwerb der Kontrolle entzogen.

Alle Einwohner des Kreises Tedenburg, die sich in der letzten Zeit widerrechtlich Lebensmittel, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände aller Art, Betriebsstoff, Maschinen und Geräte, Schlachtvieh usw. angeeignet bzw. durch nicht genehmigten Kauf in ihren Besitz gebracht haben, sind verpflichtet, hierüber Meldung zu erstatten. Diese Meldungen haben bis spätestens zum 5. Mai 1945 bei den Amts- oder Gemeindebürgermeistern zu erfolgen. Den infrage kommenden Personen wird Straffreiheit zugesichert. Unterbleibt aber die Meldung bis zu dem genannten Termin, so haben diejenigen Personen, welche die gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet haben, zu gewärtigen, dass sie auf Grund der Verordnung Nr. 1 der Militär-Regierung wegen ihrer strafbaren Handlungen mit dem Tode oder einer anderen Strafe, nach Ermessen eines Gerichts der Militär-Regierung, bestraft werden.

Tedenburg, den 25. April 1945.

907 Military Gouvernement Detachment
Militärregierung

AGREED
P.E.M. Le GALLAIS, Lt. Col.
Comd. 907 Mil Gov Det.
26. April 1945.

Der Landrat:
Borgstette

Anordnung über die Bekanntgabe von Besitz an Bedarfsgütern und Lebensmitteln im April 1945. Das Horten von Lebensmitteln stand unter Strafe.³⁴

³⁴ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

Am 3. April 1948 setzte US-Präsident Harry S. Truman (1884-1972) den Marshall-Plan in Kraft, der auf die Initiative von General George Catlett Marshall (1880-1959) zurückging und als Hilfsprogramm die Wirtschaft Europas fördern sollte. Mit einem Volumen von 12,4 Milliarden Dollar wurden Kredite, Rohstoffgewinnung, Lebensmittel und Konsumgüter finanziert. 1950 hatte sich die Wirtschaft bereits stabilisiert.³⁵

Am 20. Juni 1948 wurde die Währungsreform umgesetzt, mit der die Reichsmark von der D-Mark abgelöst wurde. In der Zeit des Nationalsozialismus hatte es (zur Finanzierung der Rüstungsausgaben) einen Geldüberhang gegeben, der in der Nachkriegszeit zur Inflation führte, zumal es kein Warenangebot gab. Schon zwei Jahre später hatte sich die Situation zum Positiven entwickelt. Es gab wieder genügend Waren zu kaufen. Mit Hilfe des Marshall-Plans, der den Unternehmen Kredite und Zuschüsse zur Verfügung stellte, hatte sich die wirtschaftliche Lage verbessert.³⁶



Die Banknote mit dem Wert von 50 Pfennigen von 1948 wurde mangels Metall auf Papier gedruckt.³⁷

³⁵ Vgl. Wiegrefe, Klaus, Blühende Landschaften. Aufstieg nach dem Untergang. In: Spiegel Special 1/2006. S. 6-17.

³⁶ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftswunder>

³⁷ http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F7%2F7c%2FEine_Halbe_Deutsche_Mark_-_1948.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fcommons.wikimedia.org%2Fwiki%2FFile%3AEine_Halbe_Deutsche_Mark_-_1948.jpg&h=1358&w=2362&tbnid=FI3IGFPPddzWhM%3A&zoom=1&docid=X7mYbhgRGBvG3M&ei=Fp7cVJ-sIMrZPYjcgKgM&tbn=isch&iact=rc&uact=3&dur=2344&page=1&start=0&ndsp=14&ved=0CCIQrQMwAA

Die Wiederaufnahme des Schulunterrichts

In den Jahren des Krieges war der Schulunterricht aufrechterhalten worden, auch wenn die Lehrer wegen des Kriegsdienstes häufig wechselten und Lehrkräfte den Unterricht übernahmen, die wenig qualifiziert waren.³⁸

Als gegen Ende des Krieges wegen des häufigen Fliegeralarms Schüler und Lehrer immer wieder den Unterricht unterbrechen mussten, um Schutz im Schulkeller oder in nahe gelegenen Häusern zu suchen, wurde der geregelte Unterricht erschwert.³⁹

Im Jahr 1944 waren in der katholischen Volksschule Hörstel Zwangsarbeiter einquartiert worden, und der Schulunterricht musste in Privathäusern stattfinden. Das Inventar der Schule wurde ausgelagert und später größtenteils nicht mehr vorgefunden.⁴⁰

Über die Nachkriegszeit berichtet Rektor Hermann Glandorf in der Chronik:

„Erst Anfang Oktober 1945 genehmigte die englische Besatzungsmacht, dass die Schulen wieder eröffnet werden durften. Das war ein schwieriger Anfang. Schulmöbel und Lehr- und Lernmittel mußten wieder zusammengesucht werden. Die Klassenräume waren total heruntergekommen, verdreckt, verlaust und verfloht. Es hat viele Monate bedurft, bis die fehlenden Schulmöbel beschafft und der Unterrichtsbetrieb einigermaßen anlaufen konnte. Zudem war der Winter 1945/46 sehr strenge, und es gab keine Kohlen. Daher war eines Tages die Heizung zugefroren, 14 Rippen waren total auseinandergesprenzt, das Wasser durch die Decken gedrungen. Man muß es der Firma Knuf, Rheine, hoch anrechnen, dass diese in der RM-Zeit⁴¹ die Reparatur ausführte und Material dazu stellte.

Der Unterricht wurde durch besondere Unterrichtsoffiziere der Besatzungsmacht kontrolliert, die mit einer teils übertriebenen Spitzfindigkeit vor allem die Lehr- und Lernbücher überwachten. [...]

Sämtliche Lehrpersonen wurden durch Ausfüllung eines langatmigen Fragebogens mit etwa 132 Punkten einer peinlichen Untersuchung unterzogen. Es haben sich dabei in der Wiedereinstellung große Ungerechtigkeiten ergeben. Mehr will ich darüber nicht berichten. Ich durfte wieder die Schulleitung übernehmen.“⁴²

³⁸ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 232, S. 114

³⁹ a.a.O.

⁴⁰ a.a.O., S. 114f.

⁴¹ RM = Reichsmark

⁴² Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 232, S. 115f.

Auch in der Chronik der Volksschule Gravenhorst wird von großen Problemen bei der Wiederaufnahme des regulären Schulunterrichts berichtet. Über den Zustand im Schuljahr 1946/47 schreibt Lehrer W. Wiedl:

„Das Schulgebäude ist in einem stark beschädigten Zustand. Da während des Krieges ringsherum Bomben fielen, ist es überhaupt ein Wunder, daß das Gebäude noch steht [...].⁴³ Im September 1946 wurden zwei der vier zertrümmerten Mansardenzimmer der Dienstwohnung ausgebessert. Dadurch konnte ich am 15. Oktober einen Teil der Dienstwohnung beziehen. Im übrigen Teile derselben wohnt noch die Familie des verstorbenen Lehrers Reuter.

Im Frühjahr 1947 bringt eine Schülerin eine schuleigene Wandkarte von Westfalen mit. Ihr Vater hat sie in dem zerbombten Gelände an der Eisenhütte aufgefunden. Angestellte Nachforschungen über den Verbleib der ehemaligen Schülerbibliothek, Sportgeräte, Anschauungsmittel usw. bleiben ohne Erfolg.“⁴⁴



Die katholische Volksschule Gravenhorst im Jahr 1955.⁴⁵

Die Militärregierung arbeitete konsequent an der Entnazifizierung in den Schulen. Diese betraf nicht nur die Überprüfung der Vergangenheit der Lehrpersonen, sondern auch des Unterrichtsmaterials, der Lehrinhalte und anderen Faktoren.

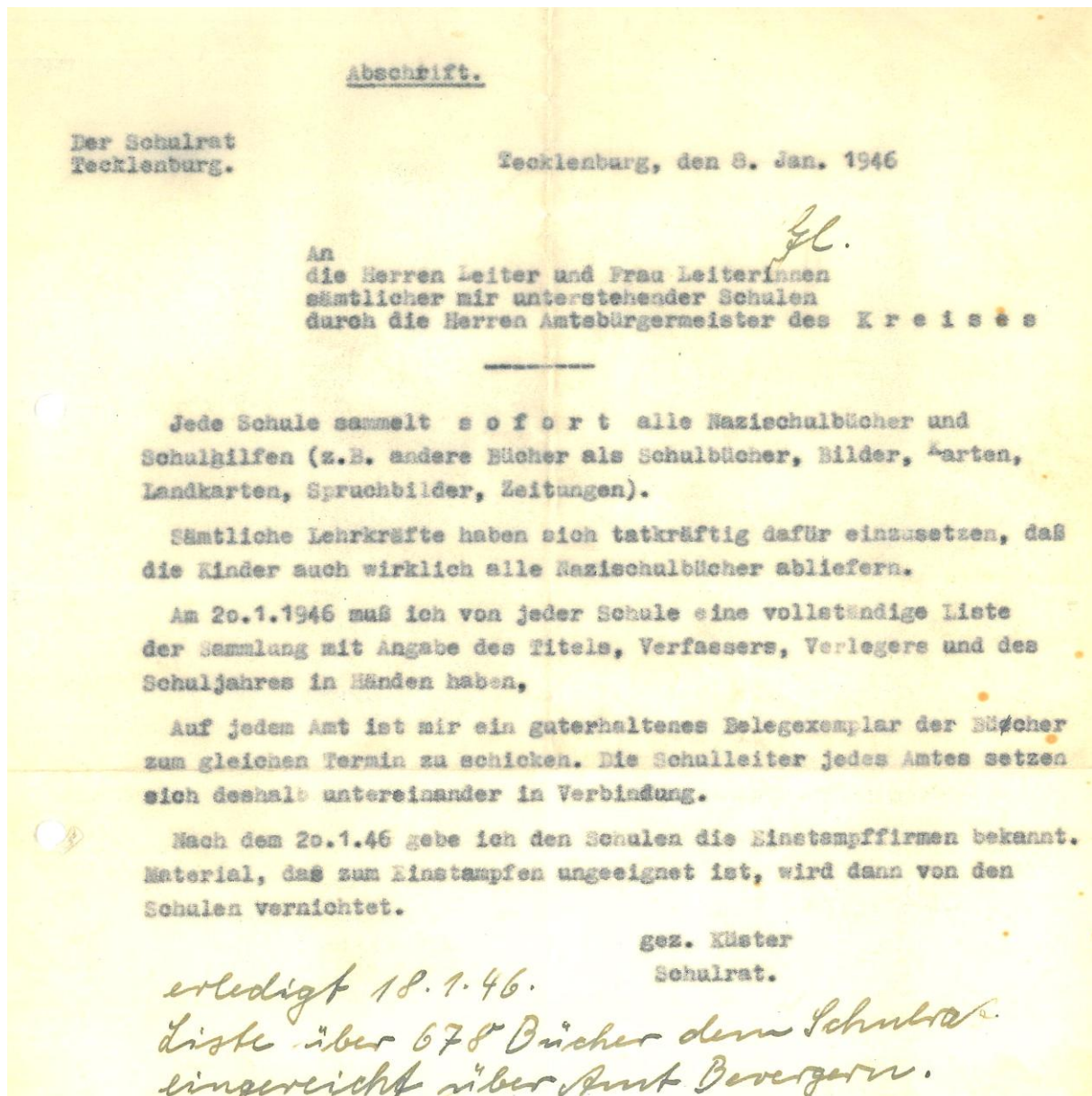
Im Sportunterricht sollte darauf geachtet werden, dass der Charakter einer militärischen Schulung vermieden wurde. Übungen an der Waffe oder mit waffenähnlichen Gegenständen galten als militärische Schulung, desgleichen Mär-

⁴³ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975 B 233

⁴⁴ a.a.O.

⁴⁵ a.a.O.

sche, Exerzieren in der Gruppe und unbewaffneter Kampf. Lehrpläne, die Übungen dieser Art enthielten, wurden nicht genehmigt.⁴⁶ Die Kontrolle darüber oblag dem nach Kriegsende eingesetzten Schulrat des Kreises Tecklenburg Gustav Küster. Die Amtsbürgermeister wurden von Schulrat Küster angewiesen, zweimal pro Monat einen Bericht über den Zustand der Schulgebäude einzureichen, der der englischen Militärregierung weitergeleitet wurde.⁴⁷



Anordnung des Schulrates Gustav Küster von 1946⁴⁸. Der Erledigungsvermerk wurde von Schulleiter Glandorf hinzugefügt.

⁴⁶ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 140

⁴⁷ a.a.O.

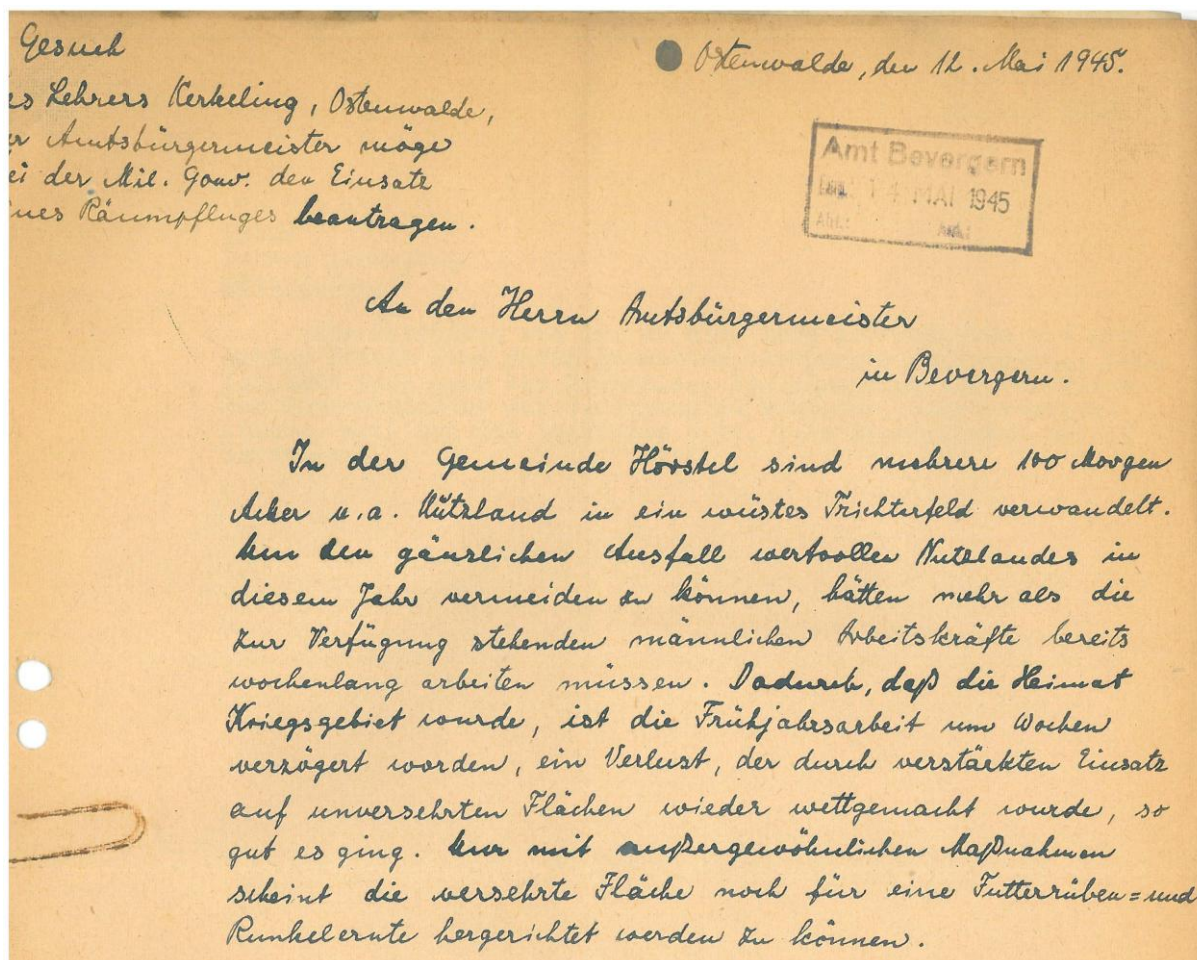
⁴⁸ a.a.O.

Kriegsschäden

Bis heute dauern die Wiedergutmachungs- bzw. Entschädigungsleistungen an, die auf Grund der Gräueltaten der Nationalsozialisten vereinbart worden waren.

Bei der Bevölkerung in den Besatzungszonen gab es große materielle Schäden durch die Bombardierungen der Alliierten, und es dauerte Jahrzehnte, bis die Zerstörungen beseitigt waren. Häuser, Straßen, Brücken, Stromversorgung und Kanalisation waren beschädigt oder komplett zerstört; neues Baumaterial fehlte.⁴⁹

Um Häuser wieder aufzubauen oder neue zu errichten, mussten vielfach zunächst die Bombentrichter eingeebnet werden. Von der Schwierigkeit, die Voraussetzungen für diese Instandsetzungsarbeiten zu schaffen, berichtet ein Schreiben des Lehrers Kerkeling aus Ostenwalde vom 12. Mai 1945:



⁴⁹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 111

Am Bahnhof Hörstel steht ein augenscheinlich
z.Z. unbeschädigter Räumflug im Dienst englischer
Eisenbahnkrieger. Nach (unmaßgeblicher) Ansicht würde
dieser Flug bei der Einbringung von Bombentrichtern auf
Deutschland soviel unschätzbare Dienste leisten können, daß
die nachfolgenden Ackergeräte des Land noch für eine
volle Ernte in diesem Jahre herrichten könnten. Wenn
die Mil. Reg. sich zu Schritten in dieser Angelegenheit
bereitfinden ließe, würde die heimische Landwirtschaft
das als außerordentliche Unterstützung ihrer Aufgabe
betrachten.

i. d. M. R. Ich bitte, ein entsprechendes Gesuch an die
Bürgermeister, Stellen zu wollen.
Bevergern.
Kerkeling.

Gesuch des Lehrers Kerkeling aus Ostenwalde, eines Räumflug zur Beseitigung
von Bombentrichtern einsetzen zu dürfen.⁵⁰

Das Gesuch wurde am 15. Mai 1945 abgelehnt, mit der Begründung, dass die
englischen Soldaten den Räumflug selbst beim Eisenbahnbau benötigen wür-
den.⁵¹

Ab 1945 sind zahlreiche Anträge auf Entschädigung nach der Kriegs-
sachschädenverordnung vom 30.11.1940 beim Amtsbürgermeister in
Bevergern eingegangen. Sowohl Zerstörungen an Wohn- und Geschäftshäusern
und Stallungen als auch Verluste an Mobiliar, Kleidung sowie Feldfrüchten, Na-
hungsmitteln und Vieh wurden darin geschildert.

Die Wwe. Lindenschmidt aus Riesenbeck Dorf 21, deren Familie am 21. Februar
1945 Todesopfer bei der Bombardierung⁵² zu beklagen hatte, schildert in ihrem
Antrag die Zerstörungen an Gebäude und Hausrat:

„Wohnhaus: 800 Dachziegel zerstört, 50 lfdm Dachlatten, Kanthölzer 12/14 –
2/2.70 50 qm Zimmerdecke, 20 qm Wandputz, 5 Zimmertüren total, 2 leicht be-
schädigt, 70 [?] Fensterscheiben 40 x 45 – 12 lfdm. Dachrinnen,
Schuppen: 2000 Ziegelsteine, 200 Dachziegel, 2 Fensterrahmen mit Glas, 1 Tür,
Inventarschaden: 10 Verdunkelungen, Gardinen für 6 Fenster, 12 Gardinenstan-
gen, 1 Zinkwanne, 1 elektr. Lampe, 1 Topf mit Schmalz, 15 Gläser mit Fleisch.“⁵³

⁵⁰ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

⁵¹ a.a.O.

⁵² Vgl. Kapitel „Das Vorrücken der Alliierten“, S. 10

⁵³ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 40

Die Firma H. Niemeyer Söhne melden Plünderungsschäden (Beschädigungen, Sprengungen, Diebstähle von Inneneinrichtungen).⁵⁴

Die Niedersächsischen Kraftwerke Osnabrück haben zahlreiche Schäden zu beheben: „Infolge Kriegseinwirkung wurde die 10 kV-Leitung und Ortsnetzleitung Riesenbeck beschädigt.“ – „Infolge Kriegseinwirkung wurde der Zähler in der Anlage Karl Holtkamp in Bergeshövede zerstört.“ – „Infolge Kriegseinwirkung wurden die Zähler in nachstehenden Anlagen vernichtet. Ww. Lampe, Riesenbeck Nr. 134, Frz. Lindenschmidt, Riesenbeck 106.“ – „Trafo-Station Gravenhorst, durch Feindeinwirkung vernichtetes Material der Inneneinrichtung der Trafostation Niemeyer Gravenhorst.“ – „Beschädigung der 220 kV-Leitung Ibbenbüren Mast 407-416 durch Feindeinwirkung, desgleichen Mast 412-413 durch Flakbeschuß.“⁵⁵

Am 17. Dezember 1949 richteten der Innenminister und der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen ein Schreiben an die Regierungspräsidenten, in dem es um Zuschusszahlungen des Landes zur Beseitigung von Kriegsschäden am gemeindlichen Eigentum ging, die vom Landtag per Gesetz beschlossen worden waren. Mitgeteilt wird darin Folgendes:

„§ 18 Kriegszerstörungen

(1) Für die Beseitigung von Kriegsschäden werden zur Verfügung gestellt:

a) 20 000 DM für die Trümmerbeseitigung und Trümmerverwertung. Diese werden auf die Gemeinden und Gemeindeverbände nach einem Maßstab verteilt, der sich aus der in jeder Gemeinde vorhandenen Trümmermenge in Verbindung mit den örtlich bedingten Kosten der Trümmerräumung und der Räumleistung ergibt. Die näheren Einzelheiten regelt der Wiederaufbauminister im Einvernehmen mit dem Innenminister und dem Finanzminister. Dabei ist den Vorschriften des § 21 des Enttrümmerungsgesetzes vom 2. Mai 1949 (GV.BI. S. 109) Rechnung zu tragen.

b) 145 000 000 DM für folgende Massnahmen:

- 1. Kriegsschädenbeseitigung am gemeindlichen allgemeinen Grundvermögen.*
- 2. Kriegsschädenbeseitigung am gemeindlichen unbeweglichen Verwaltungsvermögen und dessen Zubehör,*
- 3. Kriegsschädenbeseitigung an Strassen, Wegen, Plätzen, Brücken und Wasserläufen,*
- 4. Kriegsschädenbeseitigung an der Kanalisation,*
- 5. Kriegsschädenbeseitigung am Betriebsvermögen,*
- 6. Durchführung eines Schulbausofortprogramms 1949. [...] „⁵⁶*

⁵⁴ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 40

⁵⁵ a.a.O.

⁵⁶ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 111

Vermisst

Im ersten Jahr nach Kriegsende erhielt Bürgermeister Aloys Wieschemeyer zahlreiche Schreiben aus dem In- und Ausland mit Anfragen nach dem Schicksal vermisster Soldaten. Absender waren die Ehefrauen, Eltern oder Geschwister des Vermissten. Der Bürgermeister beantwortete in der Regel diese Anfragen; in einigen Fällen konnte er konkrete Angaben machen, in anderen nicht.

*„Paul Breitmeier
Gertrudenstr. 34*

20 Salzgitter, 16.11.45

An die Dienststelle des Roten Kreuzes in Bevergern über Rheine

Ende August dieses Jahres wurde mir das Soldbuch meines Sohnes (Horst Breitmeier) vom Lazarett Mettingen (Westf.) übersandt. In dem beigefügten Schreiben wurde mir mitgeteilt, dass das Soldbuch bei der Mühle Hardebeck bei Birgte von Einwohnern gefunden sei, die es bei dem Bürgermeister zu Bevergern abgegeben haben. Da ich bisher ohne Nachricht von meinem Jungen bin, bitte ich Sie, mir folgende Fragen zu beantworten.

- 1. Können Sie Auskunft geben, ob dort, in der Gegend, nach den Kämpfen, ein unbekannter Soldat gefallen und dort beigesetzt ist?*
- 2. Ist es Ihnen möglich, die Namen der Leute festzustellen, die das Soldbuch gefunden und beim Bürgermeister abgegeben haben?*

Das Soldbuch sieht sehr zerknittert aus, als ob es durchnässt oder irgendwo eingeklemmt war. Auf jeden Fall wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir irgend etwas darüber schreiben könnten. Ich hatte mich im September schon einmal mit dem dortigen Bürgermeister in Verbindung gesetzt, bin aber bisher ohne Nachricht.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen schon im Voraus.

Einer für mich günstigen Nachricht entgegengehend

Hochachtungsvoll

Paul Breitmeier Postsekretär

Salzgitter, Gertrudenstr. 34, Postamt⁵⁷

Ob Paul Breitmeier ein Antwortschreiben des Roten Kreuzes erhalten hat, ist nicht bekannt.

⁵⁷ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 23

Im folgenden Vermisstenfall handelt es sich wohl um einen französischen Zwangsarbeiter, der von seiner Mutter, Mme. Beaugrand gesucht wird. Vermutlich ist Jean Beaugrand auf vermintem Gebiet ums Leben gekommen.

Calais den 23 August 1946

An den Hochwöhlgeborenen Herrn Bürgermeister
Hörstel.

Mein Sohn, Jean Beaugrand, 23 Jahre alt,
ist während des Krieges nach Deutschland
als Verdickner für verlässliche Arbeit
geschickt worden. Er war o. j. in der
Bauunternehmung Firma Rawwald eingestellt,
und als Koch beschäftigt.

Am 6 April 1945, gegen 4 Uhr Nachmittag ist
er von Hörstel mit 8 Kameraden weggegangen
um die Engländer zu treffen, die diesen Ort
rückwärts. Alle acht wanderten auf einen Weg
der an eine abgefallene Brücke führte. Als
sie die Engländer erblickten, sind sie wieder
zurückgekehrt um einen andern kleinen
gemeinen Weg zu nehmen. Auf diesem Weg,
wo ein Mäuer gesteckt (zwischen Hörstel und
Rheine) und drei von den acht Jungen sind
aufgeflogen. Mein Sohn war dabei, vielleicht
getötet oder schwer verwundet. Seit zwei
Jahren, habe ich von meinem Sohn überhaupt
nichts erfahren.

Von den verschiedenen Erkundigungsdiensten
an welchen ich geschrieben habe, habe ich
nur widersprechende Nachrichten erhalten.
Könnten Sie sich erkundigen, ob mein
Sohn in dem Friedhof Ihres Ortes begraben
worden ist; vielleicht hat jemand meines
Sohnes Papier gefunden!

Die guten oder traurigen Nachrichten,
die Sie mir wissen lassen, könnten,
werden für mich ein grosser Trost an
meinem Schmerz sein.

Ihnen im Voraus bestes dank und
zeichne. Hochachtungsvoll.

Mme Beaugrand.

Das Schreiben der Mme. Beaugrand aus Calais, die ihren Sohn Jean vermisst.⁵⁸

⁵⁸ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975 B 97

Aus Neubiberg bei München erhielt Bürgermeister Aloys Wieschemeyer die verzweifelte Anfrage der Lina Priessnig nach dem Schicksal ihres Mannes Franz Priessnig, von dem sie seit März keine Nachricht mehr erhalten hatte.

FRANZ PRIESSNIG
MÜNCHEN 2
 FERNSPRECHER Nr. 10 512
 BANKKONTO: BAYER. STAATSBANK
 POSTSCHECK-KTO. 439 73

Neubiberg b/ München 4.ii.45
 MÜNCHEN 2 - gen
 Maximiliansplatz 15 II *gammmastr. 9*

Neubiberg b/ München
gammmastr. 9

Sehr geehrter Herr Bürgermaeister!

In meiner grossen Not um das Schicksal meines Mannes wende ich mich an Sie da ich niemanden kenne an den ich mich wenden könnte um Auskunft. Ich weiss nur den Ortsnamen des Fliegerhorstes Einhof. Vielleicht kommt mein Brief in die Hände eines Menschen der auch Leid trägt um einen lieben Angehörigen, und der mir behilflich sein kann etwas zu erfahren. Ich selbst wohne in der Nähe eines Fliegerhorstes. Hier wohnen noch ehemalige Soldaten der Horstkompagnie die Auskunft geben können was mit der Mannschaft der Horstkomp. geschehen ist oder wo sie hingekommen ist. Vielleicht ist dies auch dort in Einhof der Fall. Oder man kann die Adressen von Kameraden erfragen die Auskunft geben können. Ich habe den letzten Brief meines Mannes aus Einhof erhalten vom 18.3.45 datiert. Von dieser Zeit an bin ich ohne jede Nachricht. Auch durch das rote Kreuz konnte ich noch nichts erfahren. Auch sonst von keiner Stelle aus auch nur irgendeine Nachricht. Ich habe in der Zeitung gelesen dass in Rheine Luftlandtruppen niedergegangen sind und dass heftige Kämpfe stattgefunden haben. Nun bitte ich Sie von ganzem Herzen wenn es Ihnen möglich wäre mir doch recht bald Nachricht geben zu wollen, falls Sie irgend etwas in Erfahrung bringen können. Oder aber meinen Brief gleich an einen Kameraden, der vielleicht etwas wissen könnte weiter zu leiten. Bitte seien Sie mir nicht böse wenn ich Sie nochmals bitte mir doch Antwort geben zu wollen, ich bin sehr krank vor Sorge um meinen Mann.

Die Anschrift meines Mannes war: Flieger Franz Priessnig
 Horstkompagnie
 Einhof b/ Rheine Westfalen 2
 Bahnstation Hörstel

Flieger Franz Priessnig geb. 1.9.1886
 München
 Feldpost Nr. der Dienststelle :
L. 61.219

Bemerken möchte ich noch dass ich gerne für alle allenfalls erwachsenden Unkosten aufkommen werde. Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Mühe und begrüsse Sie herzlichst und dankbar

fr. Lina Priessnig
Neubiberg b/ München
gammmastr. 9

Schreiben der Lina Priessnig vom 4. November 1945.

Aloys Wieschemeyer schrieb Lina Priessnig am 13. 12.1945, dass er leider keine befriedigende Antwort geben könne: „Auch kann keine Person ausfindig gemacht werden, die mir irgend etwas mitteilen kann, was zur Aufklärung dienen könnte. Nach den hier vorliegenden Listen ist Ihr Mann hier in Dreierwalde nicht

gefallen oder verunglückt. Sollte ich noch irgend etwas erfahren, so werde ich Ihnen sofort Nachricht zukommen lassen.“⁵⁹

Alois Antholzer aus Wien war auf der Suche nach seinem vermissten Sohn und wandte sich an das Bürgermeisteramt in Dreierwalde.

19/46

An das
Bürgermeisteramt
Dreierwalde
über Rheine-Kreis Thekæenburg
Westfalen.

Mein Sohn
Heinz Antholzer, geboren 16. Oktober 1927, Student,
zuletzt Panzergrenadier, Ersatz Brigade "Gross Deutschland"
II. Batl. 7. Ausbildungskomp. wurde am 5. April 1945 von
Rheine her kommend in oder in der Umgebung von Dreier-
walde mit zwei Zügen in den Einsatz geschickt und kam nicht
mehr zurück.

Nachrichten über sein Schicksal habe ich trotz vieler
Nachforschungen bisher nicht erhalten. Ich stelle die instän-
digste Bitte, mir mitzuteilen, Ob Ihnen etwas über den Verbleib
meines Sohnes bekannt ist und bin Ihnen für jede Anregung, an
welche Stelle ich mich sonst wenden könnte, von ganzem Herzen
dankbar.

Ihnen im voraus bestens dankend, verbleibe ich ergebenst,

Wien, am 12. August 1946.

Antholzer
Antholzer Alois Wien II/27
Circusgasse 10/ 27.
Österreich.

Schreiben des Alois Antholzer aus Wien.

Der Bürgermeister musste ihm die Mitteilung machen, dass Heinz Antholzer, Erk. Marke: 2. Komp. A.Lg.G. E. B. I 134, am 6. 4. 1945 gefallen und auf dem Gemeindefriedhof Dreierwalde beigesetzt worden war.⁶⁰

⁵⁹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 21

⁶⁰ a. a. O.

Angehörige des am 4. April getöteten Unteroffiziers Michale Schweigert werfen dem Lehrer Köhlhoff aus Dreierwalde Unterschlagung des Nachlasses vor:

„Herrieden, den 13. Dezember 45.

Herr Bürgermeister!

Ich ersuche Sie mit der Bitte, mir genau Auskunft zu geben, Betreff: meines Schwagers Michael Schweigert, Uffz. geboren am 15.5.1919 in Herrieden bei Ansberg Mittelfranken, gefallen am 6.4.45. in den Kämpfen um Dreierwalde Krs. Tecklenburg oder gestorben im Reserve-Lazarett Ibbenbüren/Mettingen. Wir erhielten die Nachricht das unser guter Bruder und Schwager im Gemeindefriedhof Dreierwalde Grab No. 1.5. begraben ist. Laut Anschrift des Sterbenachweises hat ihm der Herr Lehrer Köhlhoff von Dreierwalde geborgen und begraben. und ihm seine Sachen z. B. sein Soldbuch, Geldbörse, Uhr u. s. w. abgenommen. Er hatte nämlich einen großen Betrag Geld bei sich. Es ist aber bisher von ihm nichts angekommen als nur sein Soldbuch, ein Beileidsschreiben und das Sterbezeugniß. Es fehlt das Nachlaßbäckchen, seine Geldbörse mit großem Inhalt, seine Armbanduhr, Taschenmesser u. noch sonst verschiedene andere Sachen. Ich bitte Herrn Bürgermeister, bei Herrn Lehrer Köhlhoff, Dreierwalde, genau nachzuvorschen, da dieser ihn geborgen und begraben hat, wo er die noch fehlenden Sachen hat, den[n] Herr Lehrer Köhlhoff hat ihm bestimmt nicht nur sein Soldbuch, sondern auch seine andren Sachen abgenommen und diese noch fehlenden Sachen verlangen wir und wenn wir dieses nicht erhalten, werden wir uns sofort an die Militärregierung wenden und Lehrer Köhlhoff zur Rechenschaft ziehen lassen. Wir haben uns schon schriftlich an Herrn Lehrer Köhlhoff gewand, aber er findet es nicht der Mühe wert, uns eine Gegenantwort zu geben, es besteht daher die Absicht, das dieser Herr die Sachen für sich behalten will, aber wir werden uns ganz Enerkisch dransetzen. ich erwarte von Ihnen genaueste Auskunft, übrigens werden wir uns im kommenden Frühjahr 1946. Persönlich in Dreierwalde sprechen u. kennenlernen. Im vorraus besten Dank für Ihre Bemühungen grüßt Sie bestens Franz Seitz, Herrieden bei Anbach, Mittelfranken i. Bayern, Höllgasse No. 29a.

Diese Zeilen sind geschrieben im Auftrage meiner Schwiegereltern Michael u. Anna Schweigert in Herrieden.⁶¹

Bürgermeister Wieschemeyer wies in seinem Antwortschreiben am 14. 1. 1946 den Vorwurf, dass einige Sachen entwendet wurden, zurück. Laut Aktenlage hatte der genannte Lehrer Köhlhoff die Nachlasssachen der gefallen Soldaten dem Amt Bevergern übereignet; von dort wurden sie ins Reservelazarett Ibbenbüren, gelegen in Mettingen, weitergeleitet.⁶²

⁶¹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 21

⁶² a.a.O.

Herrn der, den 13. Dezember 45.
Herr Bürgermeister!
Bitte Sie mit der Bitte, mir gewisse
Auskunft zu erteilen, betreffend;
meinem Sohn Michael Schweigert
offz. geboren am 16.5.1919 in Herrndorf
bei Ansbach Mittelfranken, gefallen
am 6.4.45. in den Kämpfen um Dreier-
walden Kreis Fichtelberg über gestorben
im Kaiser-Lazarett Ebenbüren/
Mellingen. Wir ersuchen die
Möglichkeit des unser guter Bruder und
Sohn im jenseitigen Friedhof Dreier-
walden Grab No 15. Begeben ist. Laut
Anzeige des Herberichsmeister
hat ihm der Herr Lehrer Kößler
von Dreierwalden geborgen in Begeben
und ihm sein Körper z. B. sein Verbleib
Ansbach 14.1.

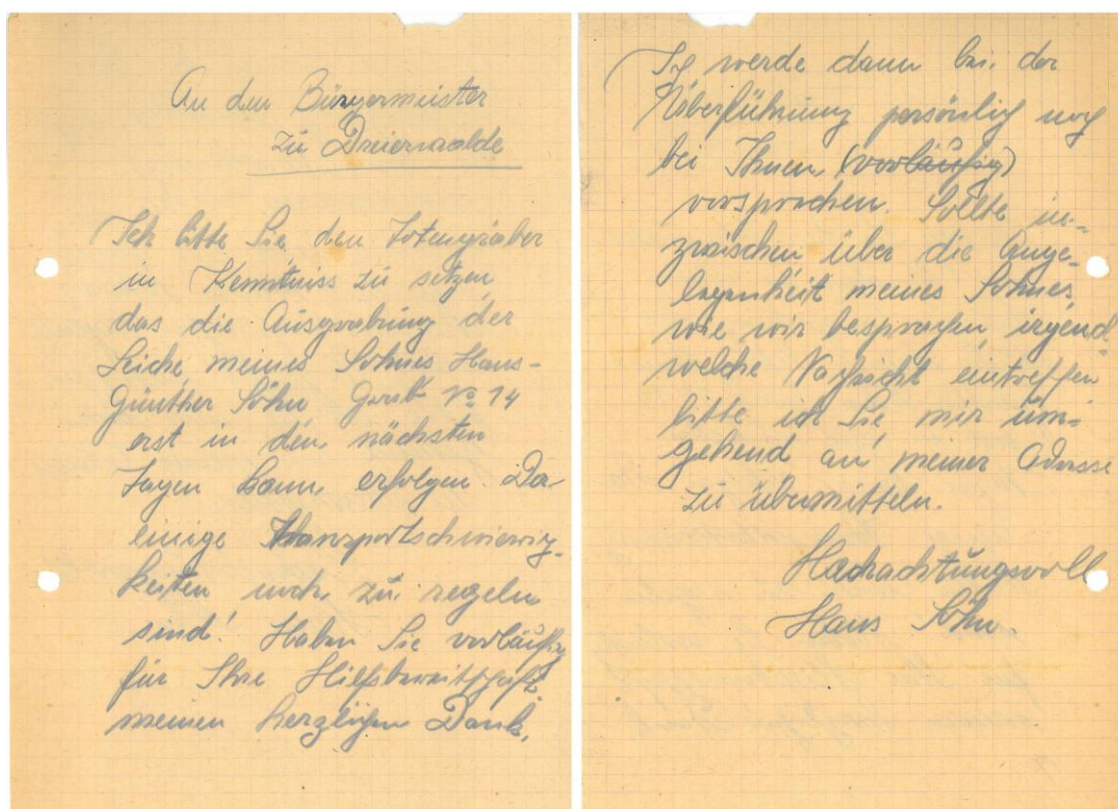
Seite 1 des Schreibens an den Bürgermeister betreffend Michael Schweigert †6.4.1945.⁶³

⁶³ Stadtarchiv Hörstel, Bestand Dreierwalde 1936-1975, B 21

Hans Söhn aus Wuppertal-Elberfeld schrieb an den Bürgermeister zu Dreierwalde:

„Ich bitte Sie, den Totengräber in Kenntnis zu setzen, das die Ausgrabung der Leiche meines Sohnes Hans-Günther Söhn, Grab No. 14, erst in den nächsten Tagen kann erfolgen. Da einige Transportschwierigkeiten noch zu regeln sind! haben Sie vorläufig für Ihre Hilfsbereitschaft meinen herzlichen Dank. Ich werde dann bei der Überführung persönlich noch bei Ihnen vorsprechen. Sollte inzwischen über die Angelegenheit meines Sohnes, wir besprachen, irgendwelche Nachricht eintreffen, bitte ich Sie, mir umgehend an meine Adresse zu übermitteln.

Hochachtungsvoll
Hans Söhn¹⁶⁴



Das Briefdokument von Hans Söhn aus Wuppertal aus dem Jahr 1945 (laut Poststempel).⁶⁵

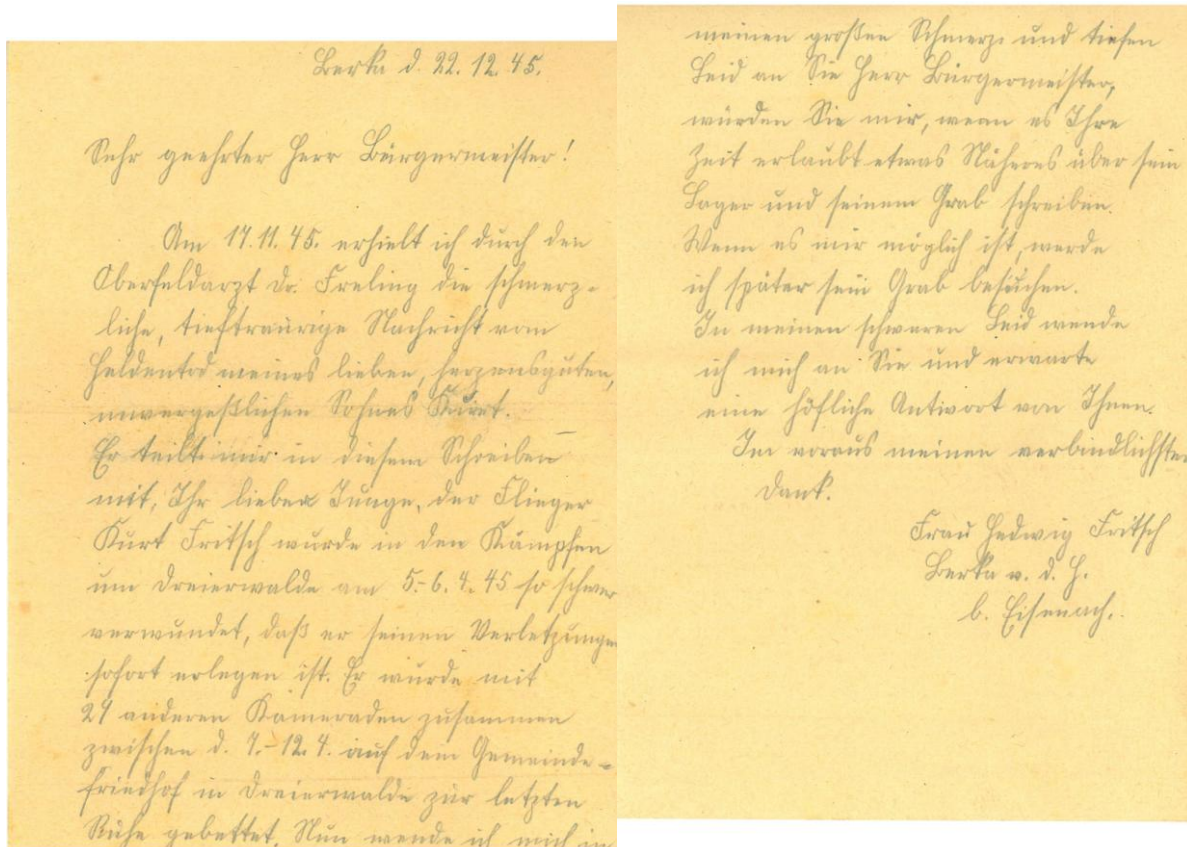
Hans-Günther Söhn wurde vermutlich im Dezember 1945 nach Wuppertal überführt und dort beigesetzt.⁶⁶

⁶⁴ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 21

⁶⁵ a.a.O.

⁶⁶ a.a.O.

Eine weitere Anfrage nach der Grabstätte eines Soldaten kam aus Berka vor dem Hainich in Thüringen von Hedwig Fritsch, der Mutter des in Dreierwalde umgekommen Kurt Fritsch.



Schreiben der verwitweten Hedwig Fritsch.

„Berka, d.22.12.45

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am 17.11.45 erhielt ich durch den Oberfeldarzt Dr. Freling die schmerzliche, tieftraurige Nachricht vom Heldentod meines lieben, herzensguten, unvergesslichen Sohnes Kurt.

Er teilte mir in diesem Schreiben mit, Ihr lieber Junge, der Flieger Kurt Fritsch wurde in den Kämpfen um Dreierwalde am 5.-6.4.45 so schwer verwundet, dass er seinen Verletzungen sofort erlegen ist. Er wurde mit 27 anderen Kameraden zusammen zwischen d. 7.-12.4. auf dem Gemeindefriedhof in Dreierwalde zur letzten Ruhe gebettet. Nun wende ich mich in meinem großen Schmerz und tiefen Leid an Sie Herr Bürgermeister; würden Sie mir, wenn es Ihre Zeit erlaubt etwas Näheres über sein Lager und seinem Grab schreiben.

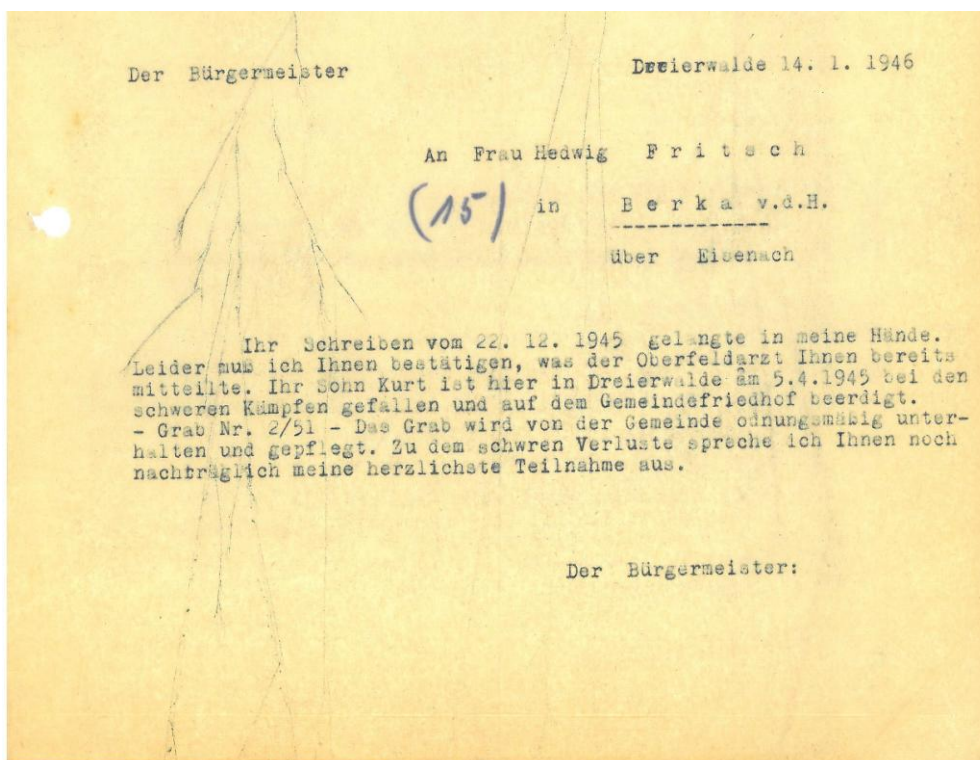
Wenn es mir möglich ist, werde ich später sein Grab besuchen.

In meinem schweren Leid wende ich mich an Sie und erwarte eine höfliche Antwort von Ihnen.

Im Voraus meinen verbindlichen Dank.

*Frau Hedwig Fritsch
Berka v. d. H. bei Eisenach
bei Eisenach.⁶⁷*

Bürgermeister Wieschemeyer beantwortete das Gesuch der Hedwig Fritsch mit folgendem Schreiben:⁶⁸



Schreiben des Bürgermeisters Wieschemeyer an Hedwig Fritsch.

Neben den Anfragen von Familienangehörigen nach den Grabstätten ihrer angehörig Soldaten trafen auch Schreiben der „Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der Angehörigen von Gefallenen“⁶⁹ in Berlin, dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“⁷⁰ und dem „Niederländischen Roten Kreuz“ Berlin in Dreierwalde ein.

⁶⁷ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 21

⁶⁸ a. a. O.

⁶⁹ Informationen auf der Internetpräsenz www.dd-wast.de

⁷⁰ Informationen auf der Internetpräsenz www.volksbund.de

Die Gemeinderäte nach 1945

Die britische Militärregierung verfolgte 1945 das Ziel der Demokratisierung der Regierung in Deutschland. Auch das „local government“⁷¹, die örtliche Leitung,

“To: The Landrat at Tecklenburg

110/1/115

1 Oct 1945

From: 110 (RB) Mil Gov Det

Betrifft: Demokratie.

Die Alliierten sind bestrebt, in Deutschland eine wahrhaft demokratische Regierung zu sichern. Unglücklicherweise gibt es viele individuelle und nationale Variationen in den Ideen der demokratischen Meinungen. Die NSDAP sprach sich selbst als Demokratie an. Darum will ich versuchen, die britische Ansicht über die Demokratie klarzulegen.

Im allgemeinen ist die Demokratie die Richtschnur des Volkes im Einklang mit den Wünschen der Bevölkerung. Diese enthält die Verfassung der Gesetze durch die Vertreter der Majorität. Aber sie bedeutet gleichzeitig, dass, während die Minorität die Vorherrschaft der Majorität anzuerkennen hat, die Majorität die augenblicklichen Forderungen und rechte der Minorität berücksichtigen muss. Dies ist der Hauptpunkt der so verhängnisvoll falschen NSDAP-Politik.

Um wirkliche Vertreter des Volkes zu wählen, ist es klar, dass jedes Individuum nicht nur Gelegenheit hat, seine Meinung frei zu äußern, sondern auch die gerechte Gelegenheit, die wahren Tatsachen der Situation, Typus und Höhe der Bildung zu erkennen, um seine eigene Meinung über die richtige Politik zu formen.

Somit gelangen wir zu den folgenden Erfordernissen:

- 1. ein ausgedehnter und akkurater Informationsdienst*
- 2. eine liberale Universalerziehung, die die Entwicklung urteilsfähiger Kräfte gewährleistet*
- 3. ein reges Interesse an der eigenen Regierung durch jeden*
- 4. eine Willigkeit der regierenden Qualifizierten, die Aufgabe zu übernehmen, in toleranter oder selbstloser Weise Diener des Volkes zu sein*
- 5. ein Wahlsystem, frei von allem moralischen oder physischen Zwang des Individuums.*

Im Falle dieser Desiderate sollte es keine Furcht vor schlechten Konsequenzen geben in Bezug auf die Erlaubnis irgendeiner Freiheit, andere von der eigenen Denkungsweise zu überzeugen.

⁷¹ Vgl. S. 13

das sind die Bedingungen, die die Alliierten hervorzubringen anstreben. Es ist die Politik, die jeder patriotische Deutsche leicht finden sollte anzuerkennen.

Warendorf

gez. Colonel

JS/GG

(J. Spottiswoode)

Comd 110 (RB) Mil Gov Det.⁷²

Die ersten Bürgermeister, Amtsdirektoren und Gemeinderäte wurden im Herbst 1945 von der Militärregierung beauftragt, nachdem eine Prüfung der in Frage kommenden Personen über eine „Parteizugehörigkeit“ erfolgt war. Erst 1946 fanden wieder Kommunalwahlen statt. Der erste Amtsrat bzw. ersten Gemeinderäte waren wie folgt aufgestellt:

Stadt Bevergern (1941-1952 Amtssitz):

Amtsbürgermeister	1945-1946 Paul Büscher 1946-1947 Julius Ernsting 1947-1948 Gustav Heescher
Amtsdirektoren	Juni 1946-Sept 1947 Hans Gasber 05.11.1947-31.01.1961 Johannes Schönberger
Amtsbeirat 1945	Anton Hilckman, Gustav Heescher, Gerhard Borchert, Josef Hüntmann, Johann Droste, Rudolf Theiselmann, Josef Wenninghoff, Josef Stegemann, August Gladen, Bernhard Menken, Josef Pelster. ⁷³

Gemeinde Dreierwalde:

Bürgermeister	1945-1951 Aloys Wieschemeyer
Gemeindebeirat 1945	Josef Niehues, Franz Terbeck, Hermann Löchte, Heinrich Reeker, Bernhard Bösker, Gerhard Ross, Aloys Winnemöller, August Bülter, Heinrich Siegbe, Gerhard Borchert, Ewald Rietmann, Aloys Wieschemeyer. ⁷⁴

Gemeinde Hörstel:

Bürgermeister	1945-1948 Josef Lüttmann
Gemeindebeirat 1945	Anton Breulmann, Josef Hinterding, Florenz Hagemann, Bernhard Engelkamp, Bernhard Schoppe, Josef Lüttmann, Aloys Dräger, Heinrich Ottenhues, Johann

⁷² Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 32

⁷³ a.a.O.; vgl. Voß, Norbert, Die Entwicklung Bevergerns nach dem 2. Weltkrieg. In: 600 Jahre Bevergern, Geschichte und Geschichten um eine alte Stadt. Herausgegeben von der Stadt Bevergern. Riesenbeck 1966. S. 109

⁷⁴ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 24

Brandherm, Paul Mlynarek, Franz Sasse, Hermann Lüt-
tel, Bernhard Thele, Franz Grolle, Wilhelm Gundlach.⁷⁵

Gemeinde Riesenbeck:

Bürgermeister 1945-1948 Franz Richter
Gemeindebeirat 1945 Gerhard Stehmann, Heinrich Storck, Heinrich Stock-
mann, Clemens Thalmann, Josef Tappe, Heinrich Kohl,
Clemens Gehring, Josef Hüntmann.⁷⁶

Mit der Bildung von Gemeinderäten war ein Schritt in die Selbstverwaltung der
Gemeinden getan. Allerdings verblieb ein Teil der verwaltungstechnischen Inf-
rastruktur für einige Zeit noch auf der Ebene des Zweiten Weltkriegs: die
„Reichsnährstandsverwaltung“, die Bahn, die Post, die Wasser- und Schiff-
fahrtsverwaltung. Die Militärregierung beabsichtigte, das öffentliche Leben
möglichst schnell wieder in Gang zu bringen und die zerstörte Infrastruktur
wieder aufzubauen.⁷⁷

Am 11. Juni 1945 schrieb der Landrat an die Amtsbürgermeister im Kreis
Tecklenburg betreffend die Wiederinbetriebnahme des Post- und Telefonver-
kehrs:

*„Die Militärregierung hat mich beauftragt, allen Postanstalten des Kreises mit-
zuteilen, dass der Postbetrieb einschließlich Telefon in aller Kürze wieder aufge-
nommen und dass alle dazu erforderlichen Vorbereitungen unverzüglich in An-
griff genommen werden sollen. Da mir die einzelnen Postämter und Postagen-
turen, die für die Wiederinbetriebnahme verantwortlich [sind], nicht bekannt
sind, bitte ich, Ihrerseits mit den Postämtern und sonstigen Nebenstellen sofort
in Verbindung zu treten und dafür zu sorgen, dass alle erforderlichen Vorberei-
tungen sofort getroffen werden. Gez. Borgstätte.“⁷⁸*



Post im Jahr 1945.⁷⁹

⁷⁵ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Riesenbeck 1936-1975, B 129

⁷⁶ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 32

⁷⁷ Vgl. Romeyk S. 54

⁷⁸ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

⁷⁹ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 23

Am 21. Juni teilte Amtsbürgermeister Büscher dem Landrat in Tecklenburg sein Anliegen über die Wiederaufnahme des Telefonverkehrs mit:

Jch halte es für unbedingt notwendig, daß in folgenden Fällen die Telefonanlagen wieder in Betrieb genommen wird:

1.) Fernsprechant Hörstel:

Althelmig, Heinrich, Landesprodukte, Deckstelle des Westf. Landgestüts in Bevergern 112
Amtsverwaltung Bevergern
Bevergerner Spar- und Darlehnskassen-Verein eGmbH.
Brockmann Hans Tierarzt in Hörstel
Feuermeldestelle Riesenbeck
Feuermeldestelle Hörstel
Gebbe, August Bürgermeister in Hörstel
Gendarmerieposten Bevergern
Gendarmerieposten Riesenbeck
Hallauer Dr. prakt. Arzt in Riesenbeck
Heeremann, Freiherr von, Rittergutsbesitzer, Surenburg
Post Riesenbeck
Hörsteler Spar- und Darlehnskassenverein eGmbH.
Hollweg, Kumpers u. Comp Gravenhorster Sandsteinbrüche und Steinsägerei, Betriebsbüro.
Kath. Pfarramt in Bevergern
Kath. Pfarramt in Hörstel
Kath. Pfarramt in Riesenbeck
Keller C. Dampfziegelei in Hörstel
Krankenhaus Bevergern
Krankenhaus Hörstel
Krankenhaus Riesenbeck
Möller, Joseph Bauer und Bürgermeister in Riesenbeck
Molkereigenossenschaft Hörstel
Neuhaus, C, Söhne Mühlenbetrieb in Riesenbeck
Niemeyer Aug. Dr. prakt. Arzt in Hörstel
Niemeyer H. Söhne, Stahlflugfabrik in Riesenbeck
Ochtering Johannes Kaufmann und Kreissparkassennebenstellenleiter.
Polizeistation Hörstel
Polizeistation Riesenbeck
Primavesi & Co. Eisenhütte, Gravenhorst
Reichsbahn, Güterabfertigung Hörstel
Reichswasserstraßenverwaltung, Schleuse Bevergern
Riesenbecker Spar- und DarlehnskassenvereineGmbH.
Röhling H. Dr. prakt. Arzt in Bevergern
Böing (bisher Wagru Untiet) Heinrich Apotheker in Bevergern
Wasserschutzpolizei Schleuse
Wellermann Hermann - Feuermeldestelle Bevergern -
Wilkens B. J. Kom.-Ges. Kokosweberei in Hörstel.

b.w.

2.) Postamt Dreierwalde

Bäumer Franz Bauunternehmer - Gendarmerieposten-Feuerwehr
Reining Bauer und Mühlenbesitzer
Spar- und Darlehnskassenverein eGmbH.
Wieschemeyer Aloys Bürgermeister in Dreierwalde.

gez. Büscher

Beglaubigt:

Die wichtigen Telefonanschlüsse im Jahr 1945.⁸⁰

⁸⁰ Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Bevergern 1936-1975, B 26

Die erste Landesregierung von Nordrhein-Westfalen

Am 23. August wurde aus der Provinz Westfalen und der preußischen Rheinprovinz das Bundesland Nordrhein-Westfalen.⁸¹ Die erste Landesregierung setzte sich wie folgt zusammen:

<i>Amt</i>	<i>Name</i>	<i>Partei</i>
Ministerpräsident	Karl Arnold	CDU
Stellvertreter des Ministerpräsidenten	Walter Menzel	SPD
Inneres	Walter Menzel	SPD
Finanzen	Heinrich Weitz	CDU
Justiz	Gustav Heinemann (bis 7. September 1949) Artur Sträter (ab 7. September 1948)	CDU
Kultus	Heinrich Koenen (bis 18. Dezember 1948) Christine Teusch (ab 18. Dezember 1948)	CDU
Verkehr	Heinz Renner (bis 5. April 1948) Karl Arnold (ab 5. April 1948)	KPD CDU
Arbeit	August Halbfell	SPD
Soziales	Rudolf Amelunxen	Zentrum
Wirtschaft	Erik Nölting	SPD
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Heinrich Lübke	CDU
Wiederaufbau	Hugo Paul (bis 5. April 1948) Ernst Gnoß (5. April 1948-12. Mai 1949) Fritz Steinhoff (ab 16. April 1949)	KPD SPD SPD
Bevollmächtigter beim Länderrat für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet der britischen und amerikanischen Zone (5. April 1948-23.Mai 1949) Vertreter beim Bund und Mitglied des Bundesrates (ab 23. Mai 1949)	Carl Spieker	Zentrum (bis 1949) CDU (ab 1949) ⁸²

⁸¹Vgl. Veltzke, Veit, Über den Tod hinaus. Gedanken über die Beziehung Nordrhein-Westfalens zu einem untergegangenen Staat. In: Mölich, Georg et al. (Hrsg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte. Münster 2011. S. 381

⁸² Landtag Nordrhein-Westfalen, Die Landesregierungen Nordrhein-Westfalen seit 1946, Die Kabinette und ihre Mitglieder, www.landtag.nrw.de

Quellen, Abbildungen und Literatur

Quellen

Stadtarchiv Hörstel, Bestand A Amtliches Archivgut 1806-1945

- Riesenbeck A 1047
- Riesenbeck A 1054

Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Amtliches Archivgut 1936-1975

- Bevergern B 3
- Bevergern B 32
- Bevergern B 26
- Bevergern B 40
- Bevergern B 97
- Bevergern B 140
- Dreierwalde B 21
- Dreierwalde B 23
- Dreierwalde B 24
- Riesenbeck B 111
- Riesenbeck B 129
- Riesenbeck B 232
- Riesenbeck B 233

Stadtarchiv Hörstel, Nichtamtliches Archivgut

- Druckschriften DS 3

Gemeindearchiv Mettingen, Nachlässe und Deposita

- Nachlass Kriegerverein Mettingen

Archiv Heimatverein Riesenbeck

- Totenzettel

Abbildungen Umschlag

Abb. Titelseite: Besatzungszonen 1945

<http://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre>

Abb. Titelseite Hintergrund: Stadtarchiv Hörstel, Bestand B Dreierwalde 1936-1975, B 24

Abb. Rückseite: Stadtarchiv Hörstel, Nichtamtliches Archivgut Druckschriften DS 3, Vorderseite

Alle anderen Quellen werden in den Fußnoten genannt.

Literatur

Grunow, Dieter (Hg.), Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zwischen Ärmel-schoner und E-Government. Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens, Band 15. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Münster 2003

Kleißmann, Christoph, 1945 – welthistorische Zensur und Stunde Null. Docupedia-Dokument

Kohl, Wilhelm, Kleine Westfälische Geschichte. Düsseldorf 1994.

Mölich, Georg et al. (Hrsg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte. Münster 2011

Nonn, Christoph, Geschichte Nordrhein-Westfalens. München 2009

Romeyk, Horst, Und sie bewegt sich doch: Verwaltungsgeschichte Nordrhein-Westfalens zwischen Beharrung und Wandel. In: Grunow, Dieter (Hg.), Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zwischen Ärmelschoner und E-Government. Münster 2003. S. 49-71

Veltzke, Veit, „Über den Tod hinaus“: Gedanken über die Beziehung Nordrhein-Westfalens zu einem untergegangenen Staat. In: Mölich, Georg, Veit Veltzke und Bernd Walter (Hrsg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte. Münster 2011. S. 381-388

Wiegrefe, Klaus, Blühende Landschaften. Aufstieg nach dem Untergang. In: Spiegel Special 1/2006, S. 6-17

600 Jahre Bevergern. Geschichte und Geschichten um eine alte Stadt. Herausgegeben von der Stadt Bevergern. Riesenbeck 1966

Weiterführende Literatur

Frings, Bernhard und Peter Sieve, Zwangsarbeiter im Bistum Münster. Kirchliches Handeln im Spannungsfeld von Arbeitseinsatz, Seelsorge und Krankenpflege. Münster 2003.

Neitzel, Sönke und Harald Welzer, Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben. Frankfurt am Main 2011.

Nonn, Christoph, Geschichte Nordrhein-Westfalens. München 2009.

Rekers, Karl, Das Kriegsende 1945 in unserer Heimat. Speller Schriften, Band 5. Ibbenbüren 1995.

Riegert, Willi, Heimat unter Bomben. Der Luftkrieg im Raum Steinfurt und in Münster und Osnabrück 1939 – 1945. Steinfurt 2003.

Riesenbecker Gedenken. Kämpfe im Brumleytal vom 1. Bis 3. April 1945. Gedenkfeier zum 50. Jahrestag am 22. und 23. April 1995 [...]. Herausgegeben vom Heimatverein Riesenbeck e.V. Hörstel 1998.

NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

PERSONAL AUSWEISE

BRITISCHE ZONE

DIENSTANWEISUNG FÜR DIE MELDEBEHÖRDEN

UND

VERZEICHNIS DER KENNBUCHSTABEN

HERAUSGEGEBEN VON DER PLANUNGSBEHÖRDE FÜR
REGISTRIERUNG UND BESTANDSAUFNAHME DER BEVÖLKERUNG

1946.